

AUERBACH & KELLER

*Tote trinken  
keinen Whisky*

LESEPROBE

Ein neuer Fall für Pippa Bolle

List

## *Personen:*

### **Die Hochzeitsgesellschaft**

<i>Pippa Bolle</i>	hütet ihr Herz und Tausende Fässer Whisky
<i>Freddy Bolle</i>	schlägt einiges auf den Magen
<i>Duncan Blakely</i>	glücklicher Bräutigam, hat vor der Hochzeit viel zu klären
<i>Anita Unterweger</i>	glückliche Braut, zweifache Siegerin über den männlichen Stiftungsrat
<i>Iona MacKinnon</i>	Duncans Cousine, hat eine legendäre Nase
<i>Morris Tennant</i>	verbringt ein Sabbatjahr auf Kintyre und hat viele Talente
<i>Jock Blakely</i>	Duncans Großvater, fällt rätselhafte Entscheidungen
<i>Margit &amp; Karl Heinz Unterweger</i>	Eltern der Braut, Energie und Aufklärungswille aus der Weststeiermark
<i>Rebecca Davis</i>	ermittelt auch im Urlaub
<i>Pete Wesley</i>	professioneller Menschenkenner
<i>Catriona Blakely</i>	Ionas Mutter, Lady mit eigenem Stil und großer Wirkung
<i>Iain McAlister</i>	Trauzeuger mit Whiskywissen
<i>Hector MacKinnon</i>	Ionas Vater, wechselt den Typ und bleibt sich damit treu

<i>Rose MacKinnon</i>	Hectors zweite Ehefrau, wirkt im Verborgenen
<i>Lewis &amp; Harris</i>	Söhne der MacKinnons, sehen manchmal Gespenster

## Wee Dram und seine Bewohner

<i>Laddie Blackbeard</i>	Kampfkater und Rückenschwimmer, Angestellter auf Wee Dram
<i>Archie (Archibald) Drummond</i>	besitzt einen Kutter und liebt dreihundertfünfzig Mädchen
<i>Monty (Montgomery) McManus</i>	will Brennmeister werden und lebt mit Archie in einer Männer-WG
<i>Connor MacKenzie</i>	kann mälzen und Frauen betören
<i>Graham MacLeod</i>	Brennmeister von Wee Dram, tritt nie in Erscheinung, ist aber immer gegenwärtig
<i>Briony MacLeod</i>	Grahams Frau, gibt die Hoffnung nicht auf
<i>Turval MacLeod</i>	Sohn der MacLeods, verwirrter Teenager
<i>Tamsin MacLeod</i>	coole Tochter der MacLeods, trainiert ausdauernd ihre Kaumuskeln
<i>Dorcas Gunn</i>	lebt einsam, aber nicht allein
<i>Smith &amp; Wesson</i>	Dorcas' Hunde, haben scharfe Argumente
<i>Joanna Goldie</i>	zeigt Filme und hat eine Menge zu erzählen

## Die deutschen Whiskyenthusiasten

<i>Bert-Rüdiger Dambeck</i>	Whisky-König von eigenen Gnaden und Leiter einer Reisegruppe
<i>Jens &amp; Tanja Boehme</i>	kommen eigens aus Mainz und beherrschen das Spiel vom Hasen und Igel
<i>Die Whiskytruppe</i>	Marion, Ole, Georg, Ursula, Stefan, Harald und Gabi: Wollen alles über Whisky lernen und erfahren mehr als erwartet

## Campbeltown und Kintyre

<i>Ronan MacPhie</i>	Schwarzbrenner alter Schule: reich an Jahren, reich an Kochkünsten, reich an Whiskywissen
<i>Daniel Seton</i>	umtriebiger Postzusteller, macht aus allem ein Geschäft
<i>Detective Inspector Alan Prescott</i>	unkonventioneller Boss der Ordnungshüter
<i>Sergeant Stuart Ramsey</i>	rückt Pippa auf die Pelle
<i>Brian Lockhart</i>	ist bei der Küstenwache und hat ein Faible für karierte Hemden
<i>Maisie Lockhart</i>	Brians Gattin, erreicht nie das andere Ufer
<i>Angus Todd</i>	der ›Mann im Auto‹
<i>Betty Todd</i>	Angus' Gattin, hat die Hosen an
<i>Brenda Sandison</i>	betreibt einen Eisenwarenladen und glaubt an die Liebe
<i>Flora Grant</i>	betreibt das Ardshiel Hotel und kennt sich aus – nicht nur mit Whisky

*Sarah MacDonald*

fotografiert nicht nur Landschaften

*Francis Hill*

betreibt das Muneroy, den Treffpunkt der Altherrenriege

*Morven und Debra*

weisen im Kino den Weg und haben etwas zu erzählen

### **Und außerdem ...**

*The Midden,*

drei Schwestern mit begnadeten Stimmen

*Duncans frühere Band*

angeblich ein Mythos

*Die Katzenbande*

Duncans Eltern, Opfer eines tragischen Segelunfalls

*Neil & Alice Blakely*

## Prolog

Ronan MacPhie stieß die Tür zum Konferenzraum des Ardshiel Hotels in Campbeltown auf und sah sich um. Am runden Tisch saßen bereits zwei Männer und drei Frauen, aber der alte Mann mit dem wettergegerbten Gesicht ignorierte sie und ging schnellen Schrittes zu der blonden Kellnerin hinüber, die gerade Getränke servieren wollte. Er nahm ein Glas von ihrem Tablett und senkte seine Nase hinein, um das Aroma der goldgelben Flüssigkeit zu inhalieren. Die Kellnerin wollte schon weitergehen, als Ronan die Hand hob und sie aufhielt. Er griff nach einem weiteren Glas, leerte den Inhalt in seines und stellte es wieder zurück.

»Vielen Dank, Michelle«, sagte er, bevor er seine ganze Konzentration erneut dem Inhalt seines Glases widmete. Er hielt das Glas gegen das Licht, schwenkte den Inhalt, schloss die Augen, schnüffelte erneut. Er bot das Bild eines Mannes, der sich nach einem langen Arbeitstag die verdiente Belohnung gönnt.

Eine rundliche, freundlich wirkende Frau war vom Tisch aufgestanden und hatte sich zu ihm gesellt. »*Slàinte*.«

Der alte Mann öffnete die Augen, nickte und hob das Glas. »*Slàinte mhath*, Brenda.« Er trank einen Schluck und verzog ein wenig das Gesicht, als hätte der Geschmack nicht seine Erwartungen erfüllt.

Brenda Sandison zupfte nervös an ihren dunklen kurzen Haaren. Offensichtlich hatte sie ein Anliegen, das nichts

mit Ronans Getränk zu tun hatte, aber sie sagte: »Dieser Whisky hat durch sein Rotwein-Finish nicht gerade gewonnen. Und teuer war er auch. Es geht eben nichts über das gute alte Bourbonfass.«

Ihr Blick ging zu einer schmalen Frau ihres Alters, die am Tisch mit einem älteren Herrn sprach und dabei einige Papiere ordnete.

»Arme Flora Grant«, fuhr sie lächelnd fort. »Für jedes unserer Treffen einen Whisky zu finden, den wir noch nicht kennen, muss wirklich schwierig sein – so häufig, wie wir in letzter Zeit zusammenkommen.«

Eine ältere Frau mit Bubikopf trat zu ihnen, und Brenda Sandison verzog leicht den Mund. »Wie gefällt dir unser heutiger Whisky, Joanna? Sei ehrlich.«

Joanna Goldie überlegte kurz, als würde sie nach diplomatischen Worten suchen. »Er ist zumindest ungewöhnlich«, sagte sie dann, »und damit passt er gut hierher. Ich wurde letztens bereits gefragt, ob der eigentliche Grund für die häufigen Sitzungen unseres Stiftungsrates ist, seltene Whiskys zu verkosten.«

»Welchen Grund könnte es denn sonst noch geben?«, murmelte Ronan.

»Für einige von uns ist das vielleicht so, aber das gilt wohl kaum für Graham«, erwiderte Brenda Sandison, »der sitzt doch direkt an der Quelle. An einer besonders leckeren, wenn ich das hinzufügen darf.«

»Ist er deshalb noch nicht da?« Joanna Goldie blickte auf die große Uhr neben der Eingangstür und dann zu Ronan. »Und dabei ist er doch sonst nie der Letzte, der aufkreuzt.«

»Hauptsache, er kommt zur Abstimmung«, sagte Brenda, »sonst gibt es wieder ein Unentschieden. Drei Männer gegen drei Frauen – so kommen wir nie zu einer Entscheidung.« Sie deutete mit dem Kopf auf den älteren Herrn neben Flora

und senkte die Stimme: »Es sei denn, Jock lässt sich endlich überzeugen. Würde doch eigentlich in seinem eigenen Interesse liegen.«

Joanna Goldie wandte sich an den alten Ronan MacPhie. »Wenn ihr Männer nicht derart sture Traditionalisten wärt, hätten wir schon am Tag des heiligen Kevin entscheiden können, ob Anita Unterweger als Kandidatin zugelassen wird oder nicht«, fuhr sie ihn an. »Jetzt haben wir bereits den 3. Oktober. Fünf Monate später! Nur noch einen Monat, und wir können einpacken.«

»Damit hängt heute alles an Graham«, sagte Brenda Sandison düster.

Ronan hob erstaunt die Augenbrauen. »Der allerdings ebenfalls ein Mann ist, wenn ich nicht sehr irre.«

»Ja, aber was für einer!«, rief Joanna Goldie. »Einer, der sich durch gute Argumente überzeugen lässt.«

»Tradition *und* Moderne«, fügte Brenda Sandison hinzu, »das zeichnet Graham aus.«

Die beiden Frauen tauschten einen schwärmerischen Blick, dann sagte Joanna Goldie demonstrativ in Richtung Ronan: »Mit Graham MacLeod hat die Wee Dram Distillery den besten Brennmeister weit und breit. Den allerbesten.« Ohne seine Antwort abzuwarten, kehrte sie an den Tisch zurück und setzte sich.

»Meinen ersten Whisky habe ich mit fünfzehn gebrannt. Was kann ein Graham MacLeod meinen mehr als fünfundsiebzig Jahren Erfahrung schon entgegensetzen?« Ronan MacPhie runzelte die ohnehin gefurchte Stirn und nahm sichtlich verärgert noch einen großen Schluck aus seinem Glas. »Dieser Tropfen hier muss noch ein paar Jahre auf die Weide. Fünfzig von hundert Punkten, mehr kriegt der nicht von mir«, befand er, um dann selbstbewusst hinzuzufügen: »Nichts schmeckt so ausgereift wie meine ... Hausmarke.«

Das war Brenda Sandisons Stichwort. »Und genau darüber wollte ich mit dir reden, Ronan. Mein Vorrat an ...« Sie stockte, als der dritte Mann im Raum herangeschlendert kam, und fuhr dann hastig fort: »... an Geduld ist erschöpft. Aber fragen wir doch unseren geschätzten Detective Inspector Prescott nach seiner Meinung. Was denkst du, Alan – bekommen wir im heutigen Wahlgang endlich eine Mehrheit?«

»Och ...« Der Angesprochene, ein hochgewachsener Mittfünfziger mit weichen Gesichtszügen unterkurzgeschnorenen grauen Haaren, wiegte den Kopf. »Kommt ganz darauf an ...«

In diesem Moment ertönte ein helles Klingen vom Tisch. Flora Grant hielt zwei bauchige kleine Gläser in den Händen, die sie gerade ein weiteres Mal gegeneinanderschlagen wollte.

»Verschone die guten Verkostungsgläser, Flora, wir kommen ja schon!«, rief Brenda Sandison.

Als alle Anwesenden Platz genommen hatten, nickte Flora Grant. »Ich denke, wir beginnen mit den vorgeschriebenen Präliminarien, auch wenn wir noch nicht ganz vollständig sind«, begann sie. »Bis zur entscheidenden Stimmabgabe wird Graham sich hoffentlich eingefunden haben. Schön übrigens, dass es bei den Nachzüglern mal eine Abwechslung gibt. Sonst ist ja entweder der Ordnungshüter unabkömmlich – oder unser Seebär vergisst beim Seeschnecken-Sammeln die Zeit.«

Ronan MacPhie deutete eine ironische Verbeugung an, und Flora Grant fuhr fort: »Wie immer an dieser Stelle darf ich den Ältesten unseres Stiftungsrates bitten, uns den Grund unserer Zusammenkunft in Erinnerung zu rufen.«

Sie ignorierte das kollektive Stöhnen und Augenrollen

der Anwesenden und übergab dem alten Mann ein Blatt Papier. Ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen, deklamierte Ronan MacPhie routiniert: »Am 3. Juni eines jeden Jahres, dem Festtag des heiligen Kevin, des Beschützers der Wee-Dram-Ländereien, sollt Ihr zu siebent zusammenkommen, um vier Paare auszuwählen, die unter Sankt Kevins besonderen Schutzes gestellt werden können, da sie sich getrauen, den Bund der Ehe in seinem Sinne einzugehen, und sich daher für eine großzügige Mitgift aus dem Vermögen des Ehe-Stiftungsrates eignen. Die Antragsteller müssen glaubhaft machen, dass sie nach Erhalt des Stiftungsgeldes mindestens drei Jahre auf unserer schönen Halbinsel Kintyre zu leben gedenken und sich Sankt Kevins Regeln zum Gedeih ihres Ehelebens und zur weiteren Familienplanung mit allen Konsequenzen unterwerfen werden. Für diesen Einsatz werden sie dann auch fürderhin großzügig unterstützt, zu ihrem eigenen Wohle und zum Segen unseres Gemeinwesens, damit es nicht wie andere schottische Landstriche das Schicksal der Entvölkerung erleide. Um die Entscheidungen des Stiftungsrates nicht durch Eigeninteressen oder Vorbehalte trüben zu lassen, wird bestimmt, dass alljährlich der größten und der kleinsten, der dicksten und der dünnsten Braut je ein Viertel der finanziellen Ausschüttung zugesprochen wird.«

Flora Grant sprach die oft gehörten Worte lautlos mit und lächelte unwillkürlich bei der Erwähnung der vier Bräute – wie sie es an dieser Stelle immer tat.

»Sollte der seltene Fall eintreten, dass die Entscheidung nicht durch äußeren Augenschein der zukünftigen Ehefrauen zu erlangen ist, oder schwerwiegende Bedenken der Entscheidungsträger dem Zuspruch entgegenstehen, muss am jeweils dritten Tage des Folgemonats erneut beraten werden. Den Antragstellerinnen können währenddessen

Fasten- oder Futterkuren ans Herz gelegt werden, um die Entscheidungslage zu verbessern. Die Vergabe der Unterstützung des Stiftungsrates geschieht durch einfache Stimmenmehrheit der am Tage der Abstimmung anwesenden Personen.«

Alan Prescotts Kopf war beim leiernden Vortrag des alten Ronan nach vorn gesunken. Brenda Sandison stieß ihn unauffällig an, als leises Schnarchen erklang.

Ronan MacPhie hatte den Vorfall bemerkt und fuhr mit erhobener Stimme und deutlich gesteigertem Sprechtempo fort: »Ein Konsens muss innerhalb von sechs Monaten nach dem *Saint Kevin's Day* gefunden sein, sonst verlieren sämtliche Teilnehmer des Stiftungsrates ihre Stimmberechtigung und müssen ihre Plätze an sieben andere Personen abgeben. Diese müssen auf der Halbinsel Kintyre leben, sowohl Englisch als auch Gälisch sprechen und mindestens fünfundzwanzig Jahre alt sein. Sie werden durch das Los ermittelt.«

Brenda Sandison neigte sich zu Joanna Goldie herüber und flüsterte: »Beim nächsten Mal komme ich auch zu spät, wenn ich mir dadurch das hier erspare.«

Sie kicherte leise, als Flora Grant sich daraufhin streng räusperte, und wandte ihre Aufmerksamkeit wieder dem Sprecher zu.

»Die Mitglieder des ursprünglichen Stiftungsrates verlieren damit nicht nur ihren Sitz im Rat, sondern außerdem ihr Whisky-Deputat«, sagte Ronan MacPhie gerade. »Die Möglichkeit, sämtliche Single Malts Schottlands nach seinem Gusto über die Vorsitzende des Stiftungsrates zu ordern und zu verkosten, ist als Vergütung für die ehrenamtliche Arbeit des Stiftungsrates anzusehen. Die Mitgliedschaft im Sankt-Kevin-Ehe-Stiftungsrat besteht auf Lebenszeit und darf an eine eigens bestimmte Person vererbt oder aufgrund von

Krankheit oder Altersschwäche vorzeitig weitergegeben werden.«

Ronan machte eine Pause und trank einen Schluck Whisky, um seine Kehle zu ölen, denn der Brauch verlangte, dass er den gesamten Text in Gälisch wiederholte. Als er gerade den gälischen Namen des Schutzheiligen, Coivin, aussprach, erklangen von draußen die Sirenen von Feuerwehr, Krankenwagen und Polizei.

Während Ronan sich dadurch nicht unterbrechen ließ, reckten die anderen am Tisch die Häse und spähten neugierig aus dem Fenster, als die Kolonne aus Einsatzfahrzeugen mit blinkenden Blaulichtern am Hotel vorbeiraste. Besorgte Blicke wurden gewechselt, dann sagte Flora Grant: »Wir wollen hoffen, dass sich nicht wieder unvorsichtige Touristen bei Ebbe zu weit in die Bucht hinausgewagt haben ...«

»Könntet ihr wenigstens so tun, als würdet ihr zuhören?«, fragte Ronan MacPhie griesgrämig.

Auf das Nicken der anderen hin beendete er den Vortrag regelgerecht und händigte das Schriftstück wieder an Flora aus. Diese hakte nun auf einer Liste die Namen der Anwesenden ab.

Ronan MacPhie beugte sich zu seinem Nebenmann und flüsterte deutlich hörbar in dessen Hörgerät: »Wann gibst du endlich deinen Sitz auf, Jock? Wird dir das nicht langsam alles zu viel?«

»Wie bitte? Ich bin zehn Jahre jünger als du!« Jock Blakely schnaubte entrüstet. »Gerade mal knapp über achtzig – gegen dich alten Knacker bin ich ein junger Spund. *Noch* bewältige ich meine Aufgabe und meinen Whisky problemlos, mein Lieber. Wenn einer seinen Sitz im Rat abgeben sollte, dann du.«

»Du hast Erben, die übernehmen können«, sagte Ronan.